

Leonardo da Vinci und die Idee vom Abenteuerspielplatz

Beitrag zum 30-jährigen Bestehen des Abenteuerspielplatzes Oberkassel, Düsseldorf (9. Juni 2002)

Von Rainer Deimel, ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

In Düsseldorf, zumal auf dem Abenteuerspielplatz Oberkassel, lange Fachvorträge anlässlich eines Jubiläums zum Thema „Abenteuerspielplätze“ zu halten, hieße, „Eulen nach Athen“ zu tragen. Ich möchte dem Abenteuerspielplatz Oberkassel namens des ABA Fachverbandes meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Vielleicht schaffen wir es noch, uns in weiteren dreißig Jahren erneut hier einzufinden. Jedenfalls, so hoffen wir, wird es diesen wunderbaren Platz, den ältesten in Nordrhein-Westfalen, dann immer noch in eben jener Qualität geben. Der Bedarf an Abenteuerspielplätzen ist aus kindlicher Sicht ungebrochen. Es scheint gar, dass in diesen postmodernen Zeiten mit all ihren Erscheinungen und Charakteristika Abenteuerspielplätze dringender denn je zuvor geboten sind.

Es gibt einen guten Anlass, auf ein weiteres „Jubiläum“ hinzuweisen, nämlich auf den 550. Geburtstag Leonardo da Vincis, im Frühjahr 1452 als uneheliches Kind im spätmittelalterlichen Italien geboren und in dem Ort Vinci aufgewachsen. Schon früh entwickelte er seine Talente. Und er war ein wahres Multitalent: Maler (ich erinnere an die berühmte „Mona Lisa“), Bildhauer, Architekt, Ingenieur, Erfinder, Forscher, Anatom ... Sein Weg führte ihn über Florenz, Mailand, Mantua, Venedig u.a. schließlich an den französischen Hof. Dort, in der Königsresidenz Schloss Clos-Lucé bei Amboise, starb er 1519 nach einem spannenden und „abenteuerlichen“ Leben. Er scheint mir einer der größten Protagonisten zu sein, der für das ausgehende Mittelalter und damit für die beginnende Neuzeit im 15. Jahrhundert stand. Hätte er 500 Jahre später gelebt, wäre die „Erfindung“ des Abenteuerspielplatzes möglicherweise auf sein „Konto“ gegangen. Wir können aber auch damit leben, dass es der dänische Künstler, Professor und Gartenarchitekt Carl-Theodor Sørensen war, den wir als „offiziellen Vater“ der Abenteuerspielplätze (1943) würdigen. **Und es war – neben den seinerzeit (1972) aktiven StudentInnen – ein Künstler und Professor, dem wir die Gründung des Abenteuerspielplatzes Oberkassel verdanken, nämlich Wilfrid Polke, der nach wie vor interessiertes Mitglied im ABA Fachverband ist. Ihm möchte ich an dieser Stelle für sein Engagement, das Umsetzen seiner kreativen Ideen aus tiefstem Herzen meinen Dank aussprechen. Leonardo hätte seine Freude am ASP OK gehabt; da bin ich mir sicher.**

Werfen wir einen Blick auf die sieben Prinzipien des Leonardo da Vinci, sehen wir sie uns an und fragen wir uns, was das mit dem zu tun hat, was wir hier voller Respekt zur Kenntnis nehmen können, dieses abenteuerliche, kreativitätsstimulierende, Sozialverhalten fördernde Stück Land von über einem Hektar, verwinkelt, wunderbar landschaftlich gestaltet, chaotisch und geordnet zugleich, von Tieren belebt, wo Aktivitäten – grob- wie feinmotorischer Art – in vielen Bereichen förmlich gelebt werden.

1. *Curiosità*

Hier spricht Leonardo einen natürlichen Impuls an. Gemeint ist die unstillbare Neugier auf das Leben und die beständige Suche nach neuem Wissen. Leonardo: „Der Wunsch zu lernen, ist edlen Menschen angeboren.“ Will sagen: Jeder Mensch wird „neu-gierig“ geboren.

2. *Dimostrazione*

Gemeint ist hier die Bereitschaft, Wissen durch Erfahrung und Beharrlichkeit zu überprüfen und aus Fehlern zu lernen. Leonard dazu: „Die größte Täuschung, unter der der Mensch leidet, liegt in seinen eigenen Ansichten.“ Tut es nicht gut, das zu erfahren?

3. *Sensazione*

Hier wird die beständige Sensibilisierung der Sinne angesprochen. Für Leonardo spielte dabei das Auge eine herausragende Rolle. Eine Genie wie er übersah natürlich nicht die Bedeutung der anderen Sinne: Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen. Ich benutze gegenwärtig gern den vom NLP entwickelten Kunstbegriff VAKOG: Visuell, Auditiv, Kinästhetisch, Olfaktorisch, Gustatorisch. Und Leonardo kommentiert: „All unser Wissen gründet sich auf Wahrnehmung.“

4. *Sfumato*

Dies meint wörtlich: „Im Rauch aufgehen.“ Eingeführt wird hier die Bereitschaft, Mehrdeutiges, Paradoxien und Unsicherheiten zu akzeptieren (s.o.: „Chaos und Ordnung zugleich“). Leonardo spricht hier als Künstler: „Ein Maler, der die Zweifel nicht kennt, wird wenig erreichen.“

5. *Arte/Scienza*

Wundern könnte man sich, dass es noch so lange dauerte, bis die Hirnforschung ebenfalls von der rechten und der linken Hirnhemisphäre sprach und diesen Funktionen zuschrieb. Der Verdacht liegt nahe, dass die „rechte Hirnhälfte“ nach wie vor – wenn wir etwa an die Schule denken – ein Schatten-dasein führt. Folgen wir Leonardo, stellen wir fest, dass ein Gleichgewicht entwickelt werden muss zwischen Wissenschaft, Kunst, Logik und Phantasie. Wir würden dies heute auch als „ganzheitliches Denken“ (dem hoffentlich ansatzweise entsprechendes Handeln folgt) bezeichnen. Leonardo: „Studiere die Wissenschaft der Kunst und die Kunst der Wissenschaft.“

6. *Corporalità*

„Erlebnispädagoge“ scheint Leonardo auch noch gewesen zu sein, wenn er hier die Kultivierung von Anmut, Beidhändigkeit, Fitness und Haltung einführt und dazu meint: „Selten fällt, wer richtig geht.“ Aber auch: „Iss niemals ohne Lust.“ Auf diesen Erkenntnissen fußen ebenfalls die Ansätze der Kinesiologie, denken wir etwa an die „Überkreuz-Übung“ usw.

7. *Conessione*

Wieder einmal ist Leonardo der Zeit um Jahrhunderte voraus gewesen. Er meint hier die Erkenntnis, dass alle Dinge und Phänomene miteinander verbunden sind. So gesehen verdanken wir ihm das Systemische Denken. Und er sagt nahezu „postmodern“ (vielleicht können wir aber auch ähnliche Erkenntnisse bei Gotama Buddha erfahren, der wiederum ca. 1000 Jahre vor Leonardo lebte): „Hältst du deine Hand in einen Fluss, hast du eben das Letzte berührt, was vorbei ist, und das Erste von dem, was kommt. Und so ist es auch mit der Gegenwart.“

Ich möchte das nun nicht weiter im Kontext eines Abenteuerspielplatzes kommentieren, zumal ich meine, dass die Dinge für sich sprechen. Deshalb würde ich gern mit einer Frage schließen, die jeder für sich beantworten mag:

„Wenn Sie der erste Mensch gewesen sein könnten, der einen Teil der Erde entdeckt hat, welchen Ort hätten Sie gern entdeckt?“